

ARCHITEKTURWETTBEWERB Neubau Anton Bruckner Privatuniversität Linz

Die Erschließung der neuen Bruckner Privatuniversität erfolgt von der Hagenstrasse im nord-westlichen Teil des Grundstücks unter dem auskragenden Gebäudeteil. Der Zugangsweg wurde als eine autofreie Fußgängerzone (Piazza) entlang der im Erdgeschoss liegenden Glasfassade bis in das Foyer unterhalb des Konzertsalles konzipiert.

Das Gebäude schlingt sich zu einer U-Form, die sich sanft in das Gelände legt und zu der Hagenstrasse öffnet. Das Gebäude wird zentral durch den Konzertsaal unterbrochen, wodurch es zu einer Gliederung in 3 Abschnitte kommt.

- dem lauterem, abgeschotteten zur Einfahrt hin gerichteten Teil,
- dem in der Mitte imposant liegenden Konzertsaal
- dem ruhigeren, theoretischen inkl. den Verwaltungsbau.

Mit seiner Dreigeschossigkeit und dem teilweise aufgesetzten Staffelgeschoss gliedert es sich in den umliegenden Stadtbau ein, ohne dabei aufdringlich zu wirken.

Der im 2. OG verglaste und begrünte Innenhof bildet eine Oase, einen Rückzugsort für Studenten zur Entspannung in freien Minuten. Das Atrium schafft kurze Verbindungswege im Erdgeschoss und dient als Kommunikationszentrum und Treffpunkt.

Der nicht beheizte Innenhof bildet einen Klimapuffer, der im Sommer durch den entstehenden Kamineffekt die Klimatisierung fördert (Nachtauskühlung) und im Winter als zusätzlicher Energiespeicher (solare Wärmegegewinn) dient.

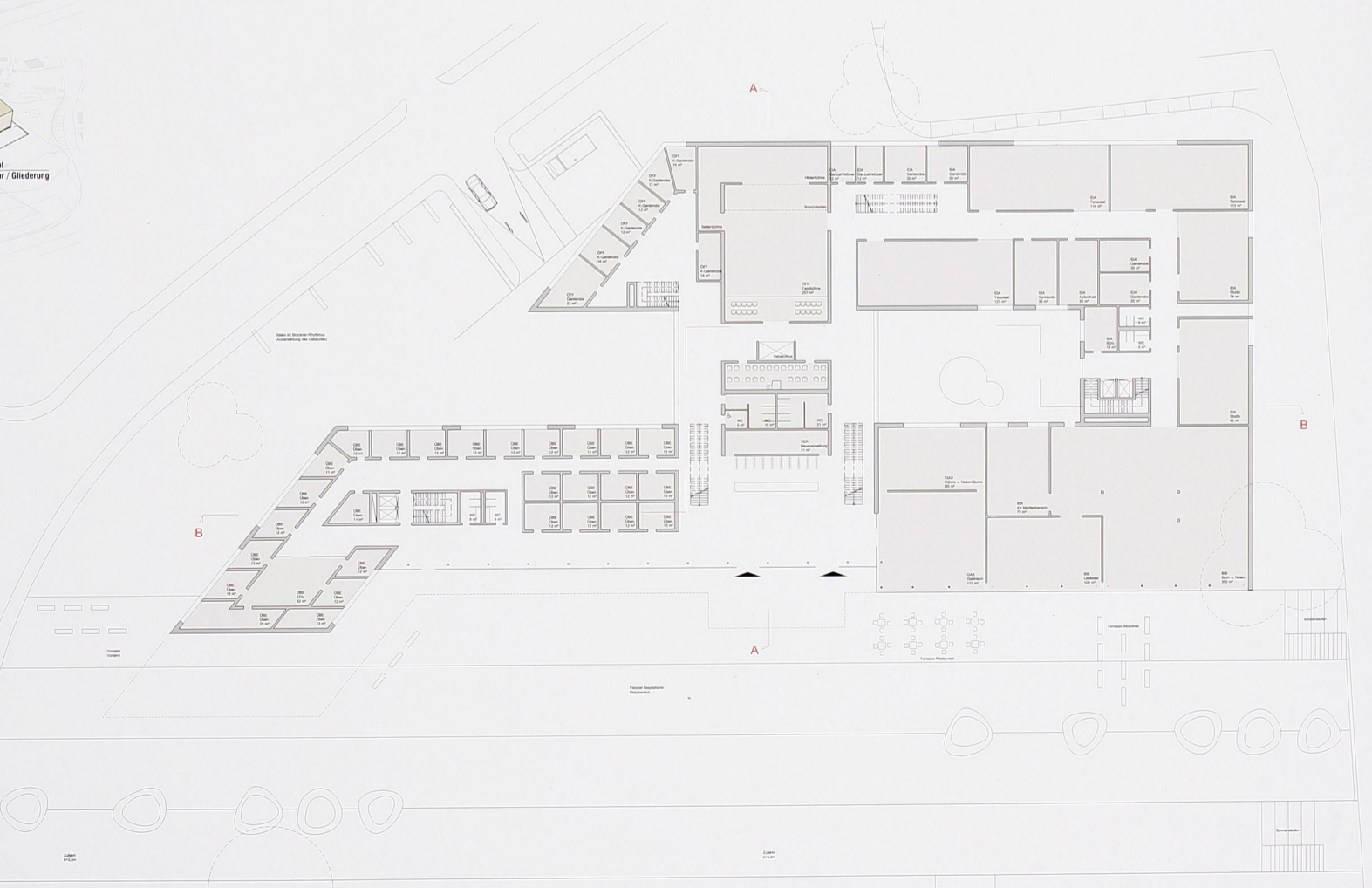
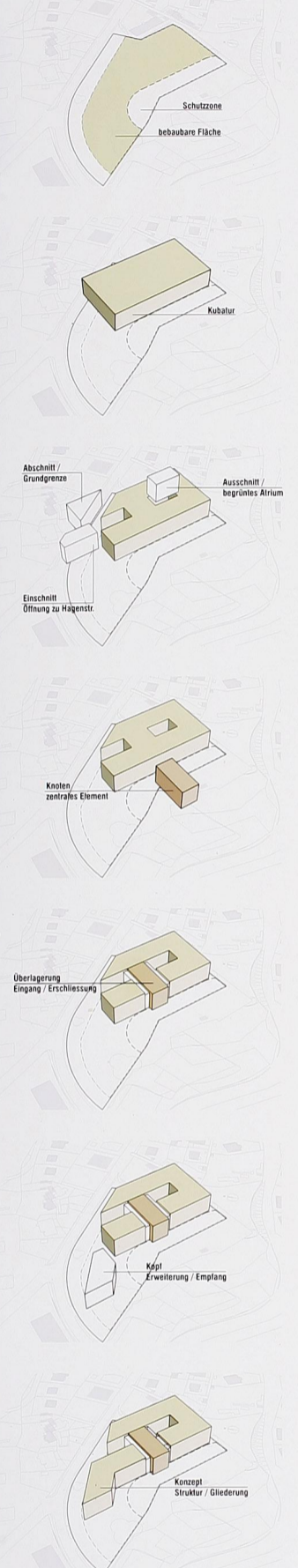
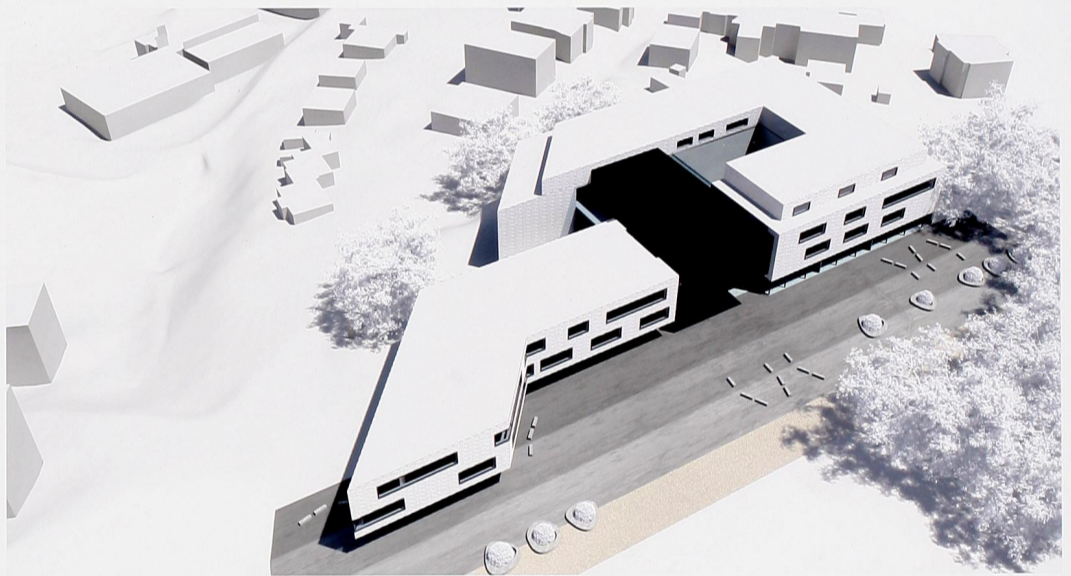
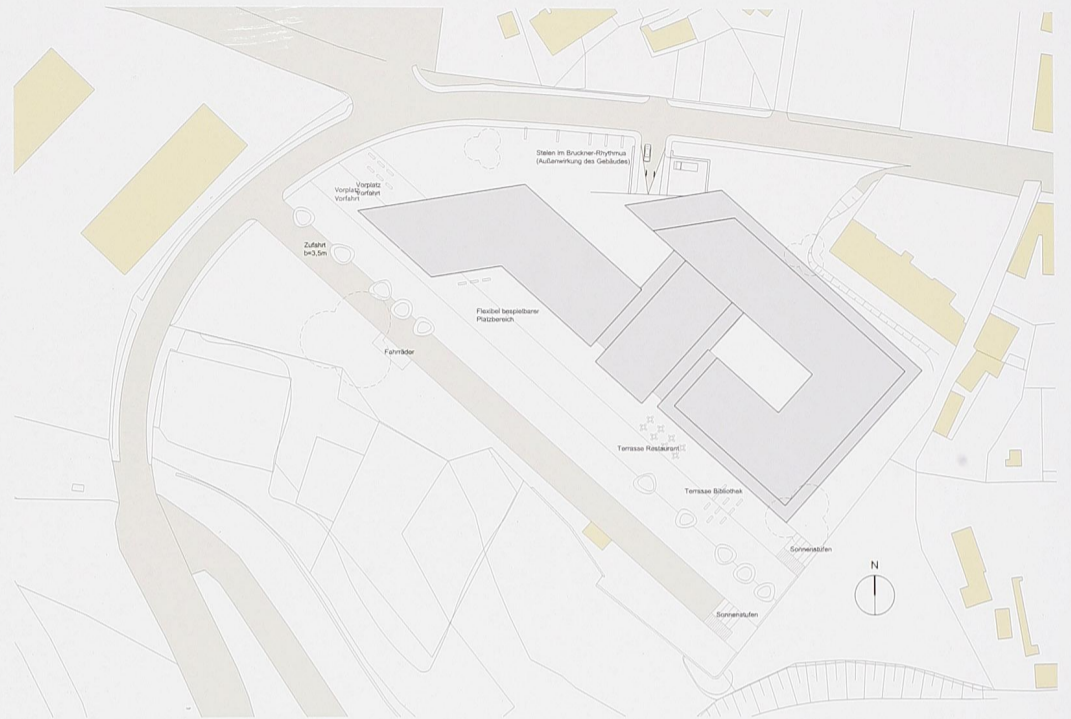
Der schwarz - glänzende Konzertsaal bildet das Herzstück und ist zugleich der zentrale Bezugspunkt der Universität. Er setzt sich von oben auf das Gebäude und formt unter sich das großzügige Eingangsfoyer. Vom Foyer erschließt man die jeweiligen Institute, die Bibliothek, sowie den gastronomischen Bereich im Erdgeschoss, der sich in den warmen Sommermonaten nach außen hin erweitert. Eine leichte filigrane Glasfassade ermöglicht die Lichtdurchflutung im Innern, sowie den Ausblick auf den angrenzenden Wald als Naherholungsbereich.

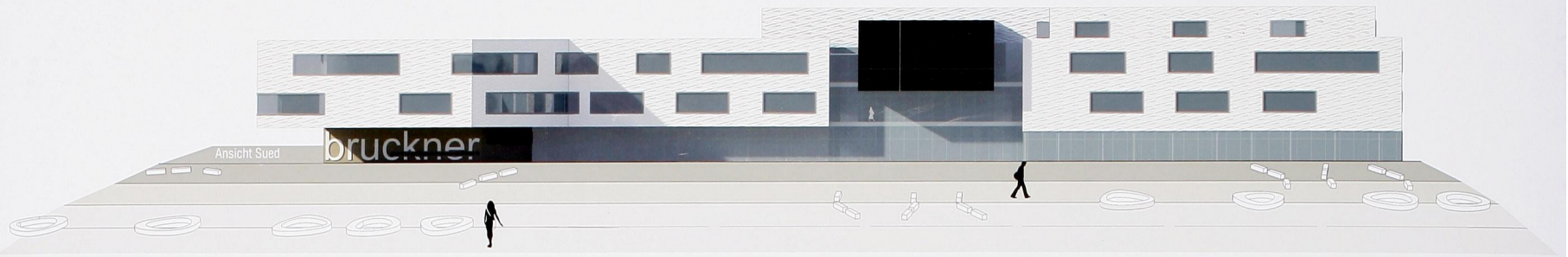
Die Freiraum-Intervention stellt als eigenständiges Element das Bindeglied zwischen dem Hochschulgebäude mit seiner transparenten Außenhaut und dem angrenzenden Waldbestand dar. Als solches werden die Außenanlagen als flexibel bespielbare großzügige Bühne verstanden, welche außerdem die Terrassen für das Restaurant und die Bibliothek aufspannen. Die so geschaffene Platzsituation dient im Sommer als Veranstaltungsort für Freiluftkonzerte, sowie andere Aktivitäten.

Abstrahierte Noten-Skulpturen, deren Anordnung Zitate des Bruckner-Rhythmus entspricht, durchwandern den Freiraum als Sitz- und Pflanzelemente. Ebenso werden an der Hagenstraße Betonstelen im Bruckner-Rhythmus platziert, um die Außenwirkung des Gebäudes, welches sich in diesem Bereich hinter dem Baumbestand befindet, zu stärken. Gleichzeitig können die Stelen als Info-Tafeln dienen.

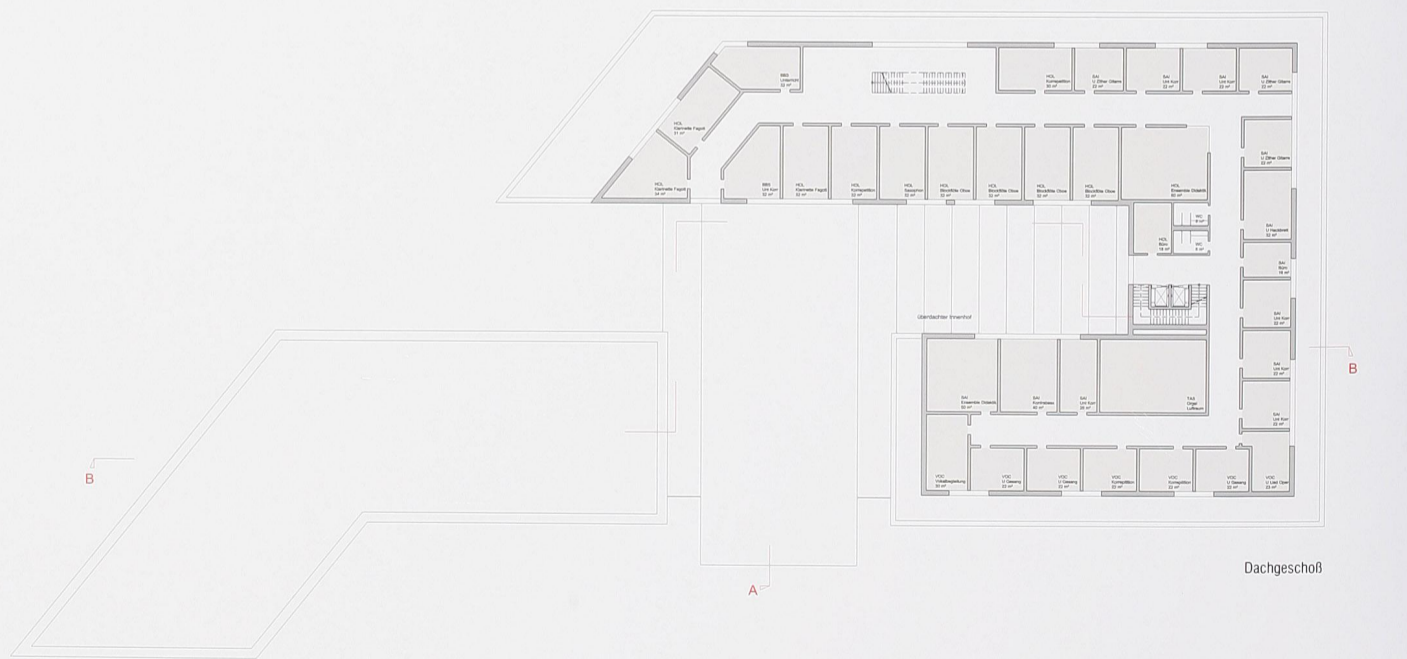
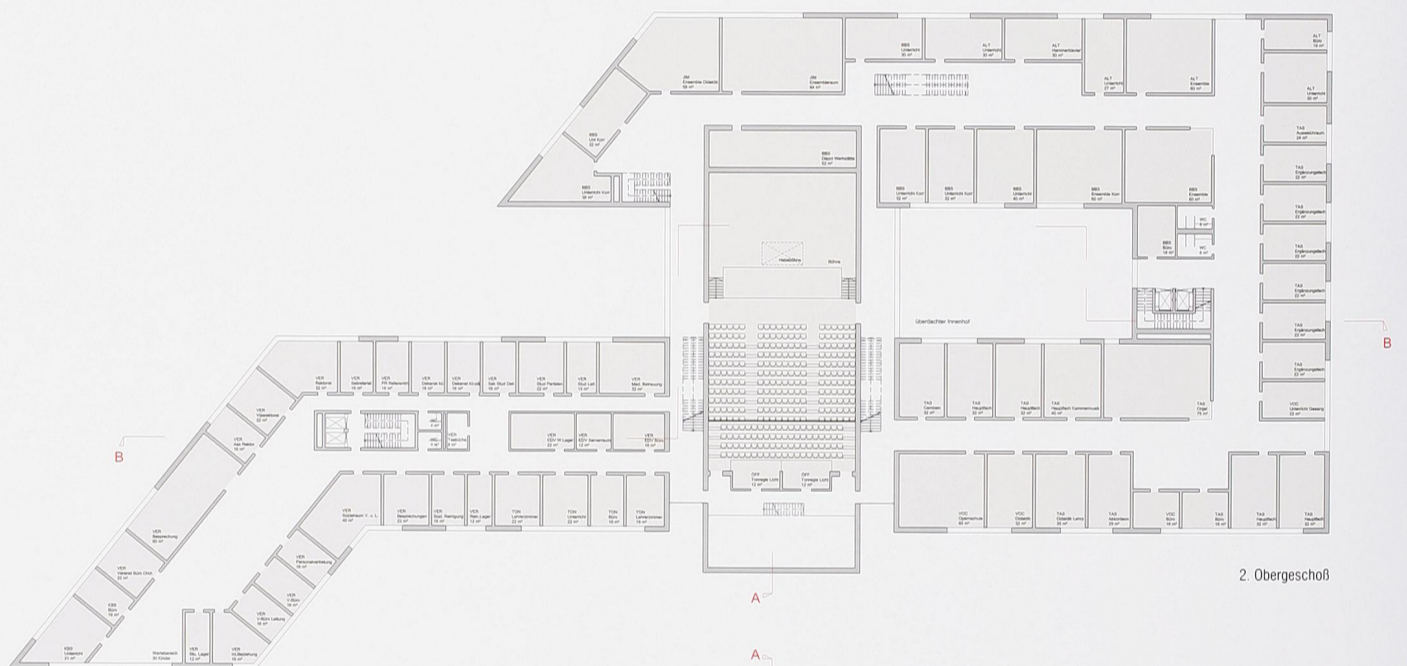
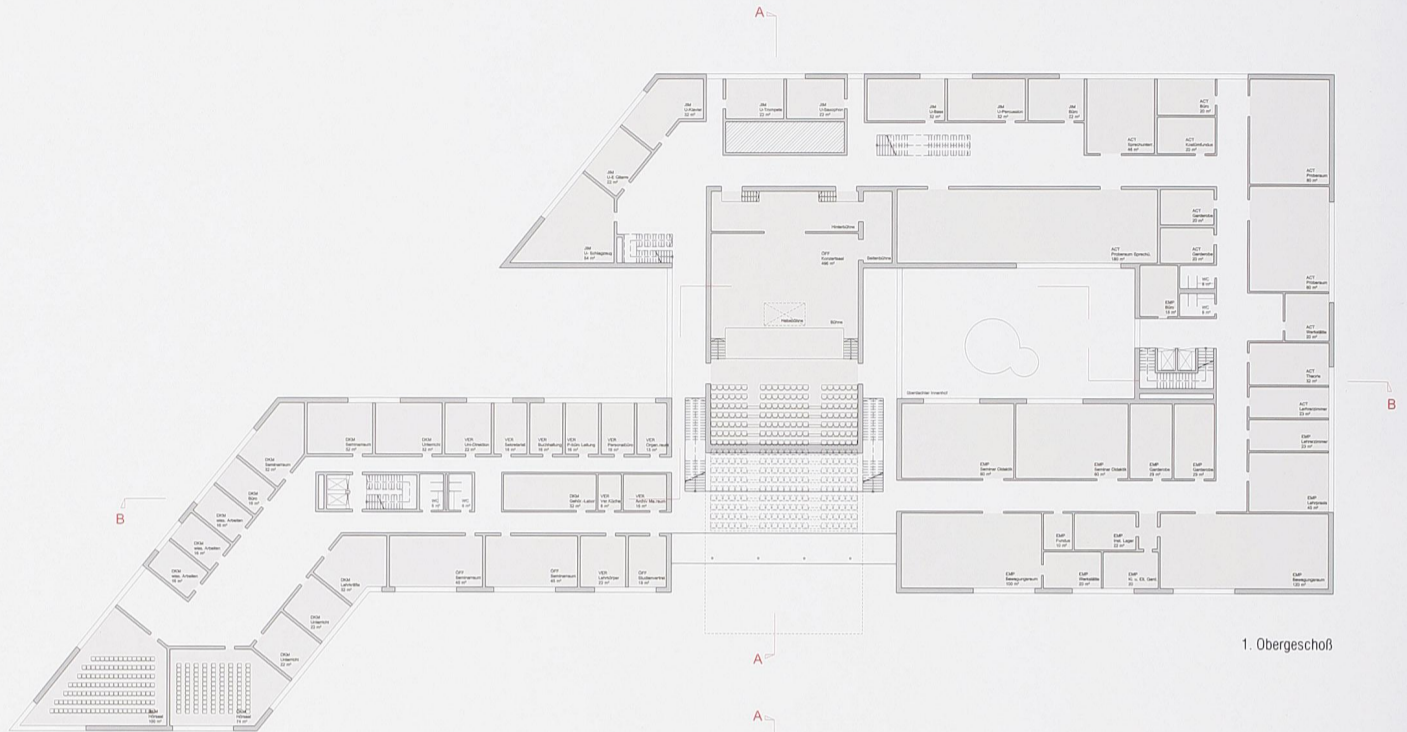
Der Hauptkörper der sich durch das ganze Grundstück ausbreitet wird mit gestanzten, weißen Aluminiumpaneelen verkleidet, die sich wie ein dezentes in der Sonne durch die Schattenwirkung verstärktes, schimmerndes Ornament präsentieren. Sie verbinden auch die durch den Konzertsaal getrennten Teile der Universität und verstärken das Bild der Homogenität und Schlichtheit. Der Konzertsaal wird, wie die restlichen Teile der Universität in Beton ausgeführt und mit schwarzen, hochglanzpolierten Platten, (erinnernd an ein Klavier) in das weiße Gebäude mit einer Schattenfuge platziert.

Der überdachte Eingangsbereich (Erdgeschoßbereich) wird mit einer vorgehängten, braun gefärbten Sichtbetonfassade gestaltet. Diese zieht sich vom Außenraum in den Inneren Bereich des Übungstraktes.

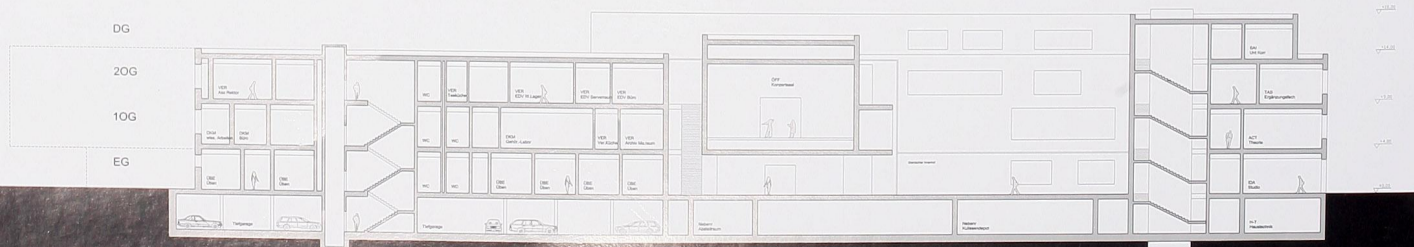




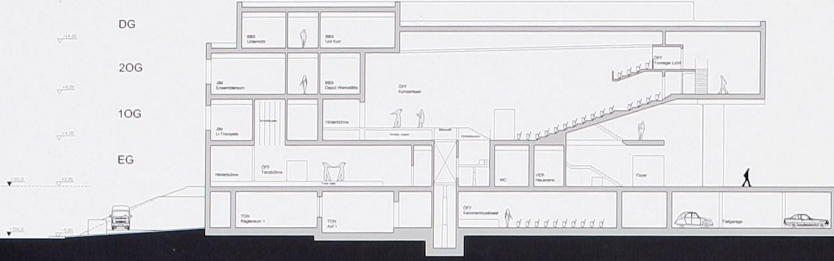
ARCHITEKTURWETTBEWERB Neubau Anton Bruckner Privatuniversität Linz



Schnitt B-B

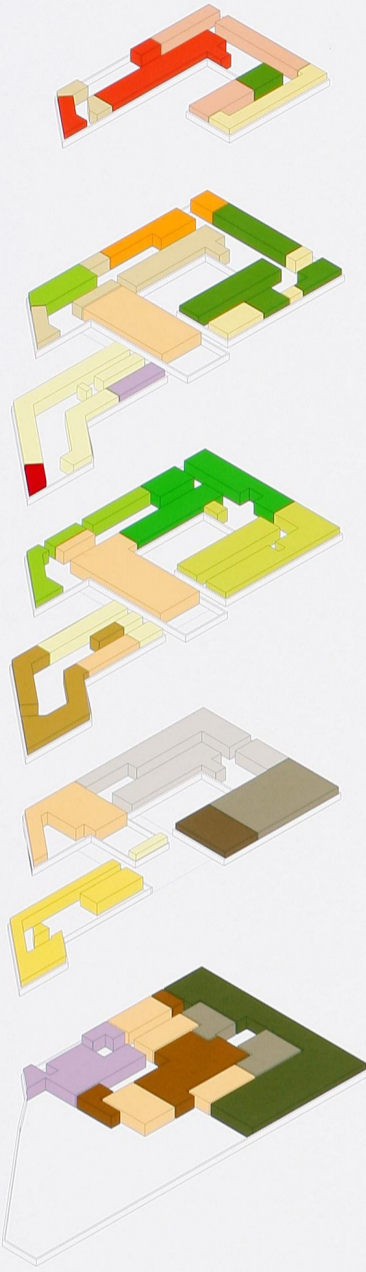


Schnitt A-A



Ansicht West

ARCHITEKTURWETTBEWERB Neubau Anton Bruckner Privatuniversität Linz



Flächexplosion

- UBE
- IDA
- KBS
- IMP
- TAS
- VOC
- SAI
- HOL
- ALT
- ACT
- JIM
- BBS
- DKM
- NEBENR
- VER
- TON
- HT
- GAS
- BIB
- OFF



Hautechnikkonzept „kurz“

Wärmepumpe - Solaranlage - Saisonspeicher

01. Wärmeabgabe

Erfolgt zum Teil über die Raumlüftung, der Rest erfolgt über angenehme und gesunde Strahlungswärme von Fußboden- und Wandheizungsflächen. Über dieselben Flächen kann im Sommer sanft gekühlt werden

02. Saisonspeicher:

Dieser Speicher besteht aus gewaschenem Grobschotterkoffer (ca. 3000m³), der mit Folie und Wärmedämmung umhüllt wird, wobei die Zwischenräume mit Wasser aufgefüllt werden. Die Speichermasse nimmt die Überschussenergie der Solaranlage und die Abwärme die im Sommer durch die sanfte Gebäudekühlung entsteht auf.

03. Energiepfähle:

Die 160 Stk Rammfähle werden doppelt genutzt: für die statischen Erfordernisse und zum Energieentzug aus dem Boden. Die Pfähle durchdringen den Saisonspeicher (Schotter und Wasser). Auf dieser Länge (ca. 3-4m) werden die Pfähle isoliert, im unteren Bereich (ca. 9-12 m) entziehen sie dem Boden Energie (ca. 50 watt pro Bohrmeter, in Summe ca. 80kW).

04. Wärmeerzeugung

Erfolgt mit einer Wärmepumpenanlage in Kombination mit einer Solaranlage (Fläche ca. 300m²). Der Wärmeentzug für die Versorgung der Wärmepumpe erfolgt aus dem Saisonspeicher und den Energiepfählen. Durch die Energie im Saisonspeicher kann die Wärmepumpe mit einer höheren Soletemperatur (ca. 10-30°C) betrieben werden.

05. Warmwasserbereitung

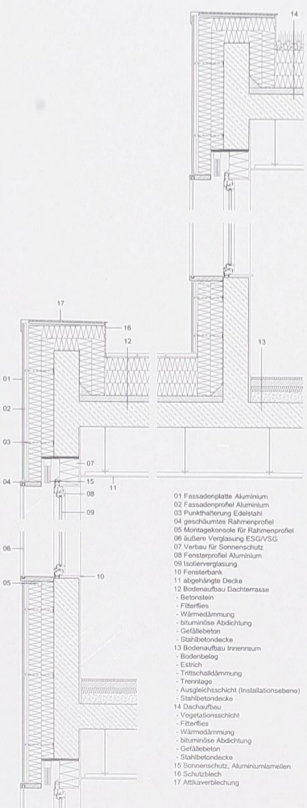
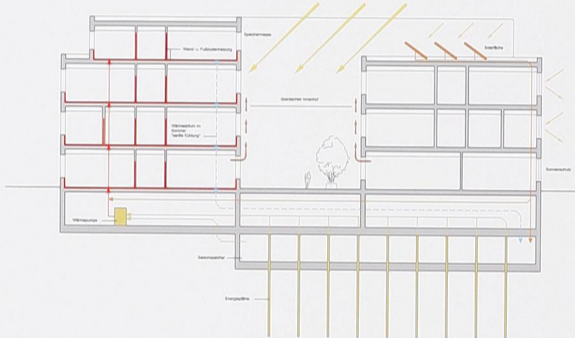
Die Warmwasserbereitung erfolgt über die Solaranlage.

06. Nutzwasserversorgung

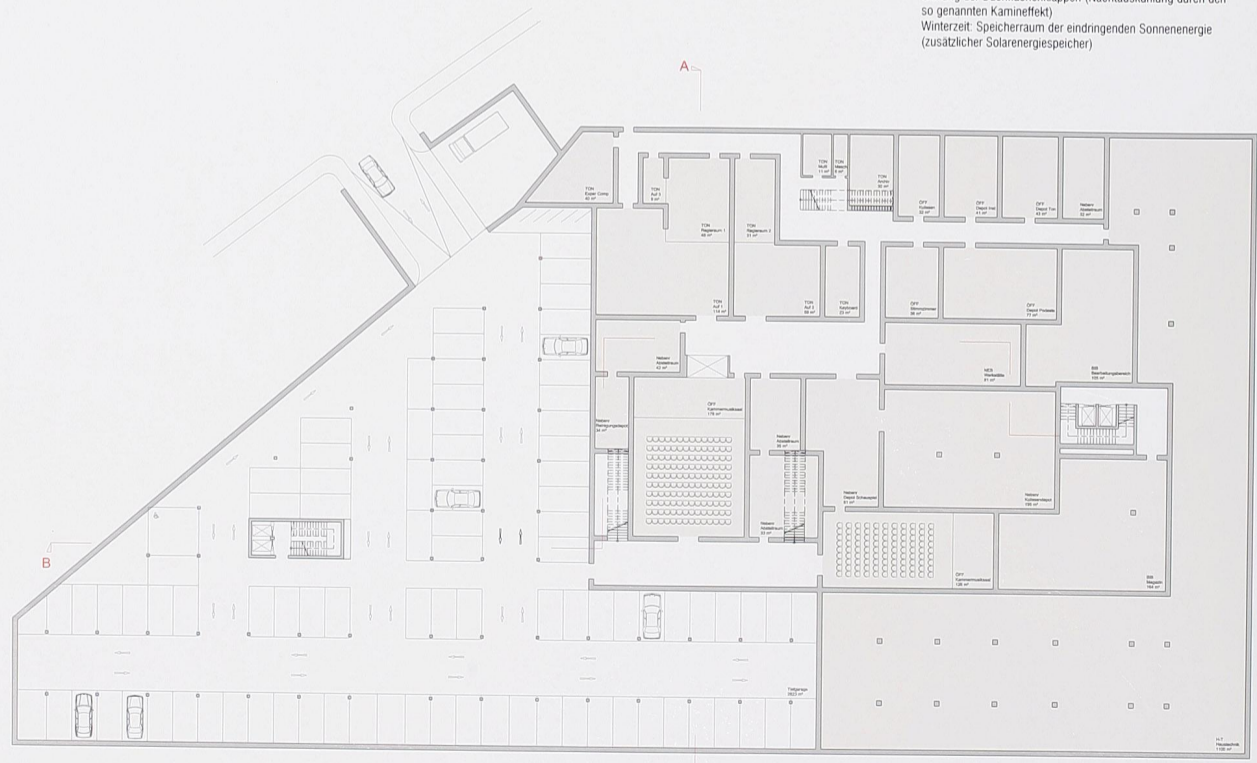
Die WC-Spülung und die Gartenbewässerung erfolgt über eine Regenwassernutzungsanlage.

07. Innenhof / Atrium

Sommerzeit: Kühlung der Räumlichkeiten in der Nacht durch Öffnung der Dachflächenklappen (Nachtauskühlung durch den so genannten Kamineffekt). Winterzeit: Speicherraum der eindringenden Sonnenenergie (zusätzlicher Solarenergiespeicher)



Fassadenschnitt M1:20



Kellergeschoß



Ansicht Ost

